

qualitas

Das Magazin der Qualitätssicherung

Begleitaudits

Wie die Auditqualität im QS-System abgesichert ist

QS-Klimaplattform

Was die einheitliche Berechnung von CO₂-Bilanzen bringt

Biosicherheit

Warum Risikoampeln vor Tierseuchen schützen



QS-Klimaplattform

CO₂-Bilanz managen – einheitlich, freiwillig & kostenfrei

Die QS-Klimaplattform ist die branchenübergreifende Lösung für transparente CO₂-Daten in der Land- und Fleischwirtschaft. Durch sie wird die Klimaleistung der Branche sichtbar und steuerbar.

Ab sofort können Sie unter qs-klimaplattform.de Ihre betrieblichen CO₂-Daten erfassen und Ihren individuellen CO₂-Fußabdruck berechnen lassen.

Umfangreiche Informationen und hilfreiche Tipps zur Nutzung der QS-Klimaplattform finden Sie unter q-s.de/klimaplattform



q-s.de



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die höchsten Türme fangen beim Fundament an. Dieser absolut nachvollziehbare Gedanke wird dem Komponisten Anton Bruckner zugeschrieben. In dieser Ausgabe können wir Ihnen darüber berichten, dass wir die QS-Klimaplattform Fleisch auf ein sicheres Fundament gestellt haben. Seit August ist es möglich, dass Schweinemäster ihre Primärdaten in die QS-Klimaplattform eingeben können. Abschließend wird daraus der CO₂-Fußabdruck der Mastschweine berechnet. Dieser Fortschritt ermöglicht nicht nur eine effiziente Erfüllung regulatorischer Anforderungen, sondern bietet auch eine klare Kommunikationsbasis gegenüber Partnern wie Schlachtunternehmen, Banken und Versicherungen. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Berechnung der Emissionswerte für Mischfuttermittel. Wie wir gemeinsam mit unseren Partnern dieses komplexe Problem gelöst haben, erläutert uns Judith Wagner vom Deutschen Verband Tiernahrung. Es ist unsere Vision, die Klimaleistungen unserer Branche sichtbar und nutzbar zu machen. Die Berechnungen für die Schweinemast sind der erste Schritt dahin, weitere werden folgen. Das Fundament für diesen Turm ist gelegt. Das Tagesgeschäft verlieren wir dabei nicht aus dem Blick: Die aktuellen Daten aus dem Futtermittelmonitoring liegen uns vor, mit dem wir sicherstellen, dass keine unerwünschten Stoffe in das Futter für unsere Tiere gelangen. Auf welche Stoffe Futtermittel untersucht werden, auf welchen Wegen sie in Futtermittel und damit im schlimmsten Fall auch in Lebensmittel gelangen könnten und wie wir dieses verhindern, erläutern wir Ihnen auf unseren Blickpunkt-Seiten. Im letzten Jahr ist die Tiergesundheitsberatung angelaufen. Wir verpflichten schweinehaltende Betriebe dazu, sich auf externen Rat einzulassen, wenn wir im Monitoring auf auffällige Schlachtbefunddaten stoßen. Wie die Landwirtinnen und Landwirte in der Praxis darauf reagieren, berichtet uns Aristotelis Zisis vom Fleischprüfing Bayern.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!



DR. ALEXANDER HINRICHS

GESCHÄFTSFÜHRER DER QS QUALITÄT UND SICHERHEIT GMBH

INHALT



IMPRESSUM

qualitas

Das Magazin der Qualitätssicherung
HERBST_2025

Herausgeber:

QS Qualität und Sicherheit GmbH
Dr. Alexander Hinrichs
Schwertberger Straße 14
53177 Bonn
www.q-s.de

Redaktion:

Kathrin Voskuhl, Katharina Clemens,
Theresa Hermann, Willem Jüngst,
Dr. Patrick Klein
Nicole Ritter, BUNTEKUH Medien

Layout:

LV MediaPro im Landwirtschaftsverlag

Verlag:

LPV GmbH
Hülsebrockstraße 2–8
48165 Münster

Druck:

Color Druck Solutions GmbH
Gutenbergstraße 4
69181 Leimen



06

Was die QS-Studie zur Lebensmittelsicherheit über das Verbraucherverhalten verrät.



24

Wie die ITW das Beratungsangebot für die Putenmast erweitert.

- 06 // KOMPAKT**
QS-Studie Lebensmittelsicherheit; Blaue Stunde; QS-Praxis-Check; Drei Fragen an Theresa Weber; Ereignis- und Krisenfälle; QS-App News & Tools; QS-Akademie
- 24 //** ITW-Putenmast; BPT-Kongress; QS-Leitfaden für Broker; Store-Checks; Klimaplattform OGK; Stichprobenaudits; Antibiotikamonitoring
- 10 // EINBLICK**
Impulse setzen
Das Kuratorium ist Ideengeber für die Weiterentwicklung des QS-Systems
- 12 //** **Transparenz und Vertrauen**
Begleitaudits schaffen die Verbindung zwischen Theorie und Praxis



14

QS-KLIMAPLATTFORM FLEISCH

Wie Unternehmen der Futtermittelwirtschaft ihre Klimadaten erfassen.

- 14 // BLICKPUNKT
TIERHALTUNG & FUTTERMITTEL
Meilenstein erreicht**
Mit der QS-Klimaplattform Fleisch startet eine zentrale Branchenlösung für das Erfassen und Bilanzieren von Klimadaten
- 16 // Transparent und praxisnah**
Judith Wagner vom DVT erläutert, welche Herausforderungen die Futtermittelwirtschaft bei der Klimabilanz zu meistern hat.
- 18 // Futtermittelmonitoring: Spotlight**
Wie das Futtermittelmonitoring funktioniert und warum Dioxin besonders im Fokus steht
- 22 // Zahlen und Fakten**
Ergebnisse des aktuellen Futtermittelmonitorings
- 28 // EINBLICK
Gesundheit zählt**
Der Nutzen der Tiergesundheitsberatung in schweinehaltenden Betrieben aus Praxissicht
- 30 // Vorfahrt für Biosicherheit**
Risikoampeln helfen bei der Einschätzung, ob Tierseuchen im Betrieb ausbrechen könnten
- 32 // WEITBLICK
Die Kompetenz sichern**
Vor welche Herausforderungen eine Klimabilanz den Obst- und Gemüseanbau stellt, erläutert Professor Moritz Wagner von der Hochschule Geisenheim
- 34 // RÜCKBLICK**
10 Jahre ITW; Dank hoch 2 an Gründerväter; QS-Systempartnerzahlen



CHECK-UP

Zum zweiten Mal hat QS beim Meinungsforschungsinstitut forsa eine Umfrage zum Thema **Lebensmittelsicherheit** in Auftrag gegeben. Die repräsentative Befragung zeigt Einstellungen und Kenntnisstand von Verbraucherinnen und Verbrauchern rund um die Themen Einkauf, Lagerung und Verarbeitung von Lebensmitteln.

QS-STUDIE: WIE SICHER ESSEN WIR DEUTSCHEN? DIE WICHTIGSTEN EINKAUFSTÄTTEN

Wo kaufen die Verbraucherinnen und Verbraucher in Deutschland wöchentlich ihre Lebensmittel vorzugsweise ein? Auf diese Frage gab es in der aktuellen QS-Studie je nach Alter und Ortsgröße durchaus unterschiedliche Antworten: In 75 Prozent der Fälle führen die Einkaufswege in den Supermarkt und 60 Prozent der in diesem Jahr Befragten gehen wöchentlich zu einem Discounter. Die Verkaufsräume des Bäcker- und Metzgerhandwerks werden vor allem in sehr kleinen Orten mit weniger als 5.000 Einwohnerinnen und Einwohnern regelmäßig aufgesucht: 40 Prozent versorgen sich hier einmal pro Woche, das sind 18 Prozentpunkte mehr als im Durchschnitt. Diese Treue halten dem Metzger ansonsten nur die über

60-Jährigen: 30 Prozent besuchen „ihren Fleischer“ wöchentlich. Über alle Ortsgrößen und Altersgruppen hinweg rangieren der Drogeriemarkt (14 Prozent), der Wochenmarkt (12 Prozent) und der Bio-Supermarkt (7 Prozent) im Lebensmitteleinkauf auf den hinteren Rängen. Das Schlusslicht bilden Online-Lieferdienste: Nur 3 Prozent der Befragten nutzen solche Angebote mindestens einmal pro Woche.

www.lebensmittelsicherheit.de



75%

der Verbraucherinnen und Verbraucher in Deutschland kaufen mindestens einmal pro Woche im Supermarkt ein.



MIT FACHLEUTEN AUS DER SCHWEINEHALTUNG IM GESPRÄCH

Mit der „Blauen Stunde Tierhalter“ startet QS ein neues Veranstaltungsformat, das gezielt den Dialog mit Systempartnern aus dem Bereich Tierhaltung sucht – direkt vor Ort, nah an den Betrieben. Auftakt ist am 6.11.2025 in Legden im Münsterland. Das Format ist als Serie angelegt und soll künftig auch an weiteren Standorten fortgeführt werden.

Im Mittelpunkt stehen aktuelle Herausforderungen in der Schweinehaltung sowie der Austausch über die Zukunft der Branche. QS kommt in die Ballungsräume der Tierhaltung, um zuzuhören, Fragen zu beantworten und gemeinsam Perspektiven zu entwickeln – persönlich, praxisnah und auf Augenhöhe.

In Legden eröffnet ein Impulsgespräch mit WDR-Moderatorin Steffi Neu den Abend. Moderiert wird die Veranstaltung von Guido Höner (Chefredakteur top agrar) und Marcus Arden (Fachleiter Tierhaltung top agrar). Raum für Gespräche und gutes Essen gehören selbstverständlich auch dazu.



Auf den Weg gemacht haben sich in diesem Jahr völlig neue, aber ebenso prädestinierte Jurymitglieder: Sabrina Melis (QS-Bereichsleiterin), Ute Volquardsen (Präsidentin der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein), Anke Fritz (Chefredakteurin agrarheute), Susanne Schulze Bockeloh (Vizepräsidentin DBV).

QS-PRAXIS-CHECK FÜR DEN CERES AWARD

Für die Kategorie „Unternehmerin“ des diesjährigen CERES AWARDS machte sich QS-Akademie-Leiterin Sabrina Melis in diesem Sommer gemeinsam mit ihren Jury-Partnerinnen auf den Weg zum Praxischeck der drei Finalistinnen-Betriebe. Ihre Reise führte die vier Frauen hoch in den Norden Deutschlands: Auf der Shortlist für den Award stehen Saskia Blümel aus Moisburg in Niedersachsen, Sylke Herse aus Landesbergen ebenfalls in Niedersachsen und Sina Steensen aus Stedesand in Schleswig-Holstein. Wer in dieser weiblichen Kategorie dieses Jahr die Trophäe mit auf den Hof nehmen darf, entscheidet sich am 29.10. in Berlin auf der CERES AWARD-Preisverleihung. Neben QS unterstützen der Verband der Landwirtschaftskammern und der Deutsche Bauernverband als ideale Partner die Award-Kategorie „Unternehmerin“.

DREI FRAGEN AN:



THERESA WEBER
MANAGERIN LABORE

Wie sah dein Weg ins Unternehmen aus und wie bist du auf QS als Arbeitgeberin gestoßen?

Mein Einstieg erfolgte über das Traineeprogramm. Auf QS wurde ich während meines Studiums der Molekularen Lebensmitteltechnologie aufmerksam. An der Universität Bonn wurden unterschiedliche Arbeitgeber vorgestellt. Mit dem Motto „Qualitätssicherung – vom Landwirt bis zur Ladentheke“ konnte ich mich sofort identifizieren, da ich auf einem landwirtschaftlichen Betrieb aufgewachsen bin.

Wenn du für einen Tag den Job mit jemandem im Unternehmen tauschen könntest – welcher wäre es und warum?

Ich würde gerne mit dem Personalwesen, speziell dem Recruiting, tauschen, weil der Kontakt zu neuen Menschen mich besonders reizt und dieser Bereich für mich neu und spannend wäre.

Woran arbeitest du aktuell oder welche spannenden Projekte stehen für dich als Nächstes an?

Aktuell arbeite ich vor allem an der Weiterentwicklung unserer Laboraudits. Wir prüfen, in welcher Art und Weise die Einführung von Remote-Laboraudits möglich ist, um unsere zahlreichen internationalen Labore möglichst praxisnah und ressourcenschonend, aber auch in ausreichender Prüftiefe auditieren zu können.

EREIGNIS- UND KRISENFÄLLE: EINFACH ONLINE MELDEN

Wichtigster Baustein zur Krisenprävention im QS-System ist die Qualitätssicherung. Kommt es dennoch zu einem Ereignis- oder Krisenfall, zählt schnelles und zielgerichtetes Handeln. Damit Systempartner solche Fälle unkompliziert melden können, steht neben den bisherigen Ereignisfallblättern ein digitales Online-Formular zur Verfügung. Nach Auswahl der entsprechenden Stufe der Wertschöpfungskette lassen sich alle relevanten Informationen direkt im Formular eintragen und bei Bedarf zusätzliche Dokumente hochladen. Mit dem Absenden der Meldung wird das QS-Krisenmanagement automatisch informiert und kann den betroffenen Systempartner unmittelbar operativ und kommunikativ unterstützen.

www.q-s.de/formular-ereignisfall



QS-APP NEWS & TOOLS: JETZT KOSTENLOS DOWNLOADEN!

Mit der QS-App News & Tools bleiben Systempartner aus Landwirtschaft und Erzeugung immer auf dem aktuellen Stand. Die App liefert nicht nur zielgruppenspezifische Informationen und News aus dem

QS-System, sondern ermöglicht auch die digitale Bearbeitung von QS-Eigenkontrollchecklisten direkt während des Stall- oder Betriebsrundgangs – ganz einfach per Smartphone, Tablet oder Laptop. Ausgefüllte Checklisten können bequem an die zuständige Zertifizierungsstelle übermittelt und zur Vorbereitung auf ein bevorstehendes Audit freigegeben werden. Das spart Zeit beim Audit vor Ort. Für die Anmeldung genügen die Zugangsdaten aus der QS-Datenbank. Die App steht kostenlos zum Download im App-Store und bei Google Play bereit.

www.q-s.de/news&tools



Zu allen wichtigen Themen des QS-Systems bietet die QS-Akademie im Herbst und Winter Workshops und Trainings an.



QS-AKADEMIE: PRAXISNAHE FORTBILDUNGEN IM HERBST UND WINTER 2025

Vom Acker bis auf den Teller: Dieser Prozesskette wird die QS-Akademie auch im letzten Quartal 2025 noch einmal gerecht und startet mit einem Live-Online-Seminar zum Lagermanagement in Futtermittelunternehmen in den Herbst. Dabei werden alle relevanten QS-Anforderungen an Lagerung und Silomanagement vermittelt sowie praktische Hinweise zur Reinigung und Instandhaltung von Silos und Lagereinrichtungen gegeben. Tierschutzbeauftragte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Schlachthöfen sowie Tierärztinnen und Tierärzte können sich in Online-Seminaren über die tierschutzkonforme Planung und Durchführung von Schlachtprozessen bei Rind, Schwein und Geflügel informieren.

Futtermittelwirtschaft:

16.10.: Qualität sichern durch wirksames Lagermanagement (Live-Online-Seminar)
5.11.: Verschleppungen sicher erkennen und kontrollieren (Live-Online-Seminar)

Tierhaltung:

Jederzeit verfügbar: QS-Klimaplattform zur Berechnung des CO₂-Fußabdrucks nutzen (kostenloses Online-Seminar für Schweinehalter)
3.11.: Biosicherheit in der Rinderhaltung (Online-Seminar)

Auditorinnen und Auditoren:

7./8.10.: Grundlagen des Qualitätsmanagements und der Auditmethodik (Präsenz-Workshop)
4.11. und 11./12.11.: Interne/r Auditor/in werden und sicher auditieren (Hybrid-Workshop)

Obst-, Gemüse- und Kartoffelwirtschaft:

Jederzeit verfügbar: Effektiv reinigen und desinfizieren (Online-Seminar)
 Jederzeit verfügbar: QS-Revisionen 2025: QS-GAP (kostenloses Online-Seminar)

Fleischwirtschaft:

8.10.: Transparente Prozesse –

Rückverfolgbarkeit richtig umsetzen (Live-Online-Seminar)
12.11.: Aufgaben des Tierschutzbeauftragten verantwortungsvoll umsetzen (Rind und Schwein, Live-Online-Seminar)
5.12.: Aufgaben des Tierschutzbeauftragten verantwortungsvoll umsetzen (Geflügel, Live-Online-Seminar)
10.12.: HACCP verstehen und richtig umsetzen (Live-Online-Seminar)
 Jederzeit verfügbar: QS-Klimaplattform zur Berechnung des CO₂-Fußabdrucks nutzen (kostenloses Online-Seminar für die Fleischwirtschaft)

Lebensmittelwirtschaft:

Jederzeit verfügbar: Prüfmittel überwachen und richtig einsetzen (Online-Seminar)



Alle Termine und Infos unter
www.q-s-akademie.de

EINBLICK



Impulse setzen

Das QS-Kuratorium mit Mitgliedern aus Wissenschaft, Wirtschaft, Verbraucherschutz und landwirtschaftlicher Praxis ist Ideengeber für die Weiterentwicklung des QS-Systems.

> Seit mehr als zwei Jahrzehnten steht das QS-System für verlässliche Qualitätssicherung entlang der gesamten Lebensmittelkette. Doch wer sorgt eigentlich dafür, dass dieses System nicht nur funktioniert, sondern sich auch weiterentwickelt? Das QS-Kuratorium ist dabei ein wichtiger Impulsgeber.

Warum ein Kuratorium?

Das QS-Kuratorium setzt sich aus Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Verbraucherschutz und Praxis zusammen. Es berät die Geschäftsführung und die Fachbeiräte der QS Qualität und Sicherheit GmbH sowie der Fachgesellschaften in allen strategischen Fragen zur Weiterentwicklung und Ausrichtung des QS-Systems. Dabei geht es nicht um technische Details, sondern um bedeutende Weichenstellungen – aktuell beispielsweise zur Integration von Nachhaltigkeitsaspekten.

Aufgaben mit Weitblick

Ein bis zwei Mal im Jahr treffen sich die Kuratoriumsmitglieder in Berlin. 25 Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Verbraucherorganisationen sowie der Wissenschaft diskutieren relevante Themen, ergründen Konfliktfelder und entwickeln gemeinsam Vorschläge zur Weiterentwicklung des Systems. Dabei stehen der Schutz der Verbraucherinnen und Verbraucher, der Umwelt- und Tierschutz sowie die Praktikabilität der Maßnahmen im Fokus. „Wir wollen die unterschiedlichen Sichtweisen, Ideen und auch Beweggründe unserer Kuratoriumsmitglieder auf das Thema Lebensmittelsicherheit nutzen. Daraus entstehen oft spannende und sehr konstruktive Diskussionen. Durch diesen Austausch bleiben wir mit

unseren Anforderungen im QS-System praxisnah und am Puls der Zeit“, erläutert Sabrina Melis, Bereichsleiterin Geschäftsentwicklung und Wissenstransfer bei QS. Zu ausgewählten Themen wie zum Beispiel in der Vergangenheit die Anforderungen der Taxonomieverordnung und deren Auswirkungen auf Nachhaltigkeitskriterien setzen auch externe Expertinnen und Experten Impulse, die den Austausch der Stakeholder-Runde bereichern.

Impulse für die Praxis

In den vergangenen Jahren hat das Kuratorium gemeinsam mit QS zentrale Entwicklungen im QS-System begleitet und mitbestimmt: von den Möglichkeiten der Zusammenarbeit von QS mit der amtlichen Überwachung über die Gestaltung von Anforderungen an die Heimtierfutterproduktion bis hin zur Diskussion über neue Module wie Biodiversität oder Wassereffizienz. Die Mitglieder beraten oft auch über aktuelle gesetzliche Entwicklungen, wie beispielsweise die staatliche Tierhaltungskennzeichnung und deren Auswirkungen auf QS-Systempartner. „Das QS-Kuratorium ist ein Ort, an dem sich unterschiedliche Interessen nicht neutralisieren, sondern gegenseitig befruchten“, fasst Sabrina Melis zusammen. „Gerade in Zeiten gesellschaftlicher Polarisierung ist das ein unschätzbare Wert.“ <



Eine Mitgliederliste des QS-Kuratoriums
finden Sie hier: www.q-s.de/kuratorium

Transparenz und Vertrauen

Wie sichert man ein Sicherungssystem? Anna Wittwer ist Teamleiterin für die Sonderauditorinnen und -auditoren und erläutert, wie die Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis im QS-System funktioniert.



Der Blick in die Praxis hilft, die Prozesse im QS-System zu optimieren.

Du koordinierst für QS Audits, die nicht alltäglich durchgeführt werden. Was gehört alles dazu?

Anna Wittwer: Wir sind zum Beispiel bei Ereignisfällen, die schnelle und konsequente Aufmerksamkeit erfordern, direkt vor Ort und führen Sonderaudits durch. Hier steht QS unmittelbar im Fokus, sodass wir uns schnellstmöglich selbst ein Bild von der Situation vor Ort machen wollen. Überprüft wird, wie belastbar die im Raum stehenden Vorwürfe tatsächlich sind und inwieweit die QS-Anforderungen von dem teilnehmenden Betrieb eingehalten werden.

Zu Deinen Aufgaben gehören auch Begleit- und Parallelaudits. Kannst Du uns genauer erklären, was darunter zu verstehen ist und welche Ziele diese verfolgen?

Begleit- und Parallelaudits sind ein essenzielles Werkzeug, um die Einheitlichkeit und Qualität der Kontrollen zu überprüfen, zu sichern und langfristig zu erhöhen. Wie der Name schon sagt, begleiten wir die im QS-System zugelassenen Auditoren bei ihren Audits. Wir beobachten und dokumentieren, wie das Audit durchgeführt wird. Ganz wichtig: Wir sind quasi „unsichtbar“ und greifen nicht aktiv in die Auditdurchführung ein. Im Nachgang zum Audit diskutieren wir unsere Feststellungen dann abseits vom Betrieb im direkten Austausch mit dem Auditor.

Bei den angesprochenen Parallelaudits führen wir in kurzem zeitlichem Abstand nach einem regulären Audit eine weitere Kontrolle bestimmter Anforderungen auf dem Betrieb durch. Anschließend vergleichen wir unsere Feststellungen mit den zuvor vom Auditor gemachten Feststellungen. Parallelaudits sind besonders wertvoll, um sicherzustellen, dass das, was beschrieben und bewertet wurde, auch tatsächlich vor Ort den Gegebenheiten entspricht. Beide Maßnahmen tragen ganz wesentlich zu einem Höchstmaß an Verlässlichkeit bei den Bewertungen bzw. Audits bei. Zugleich stellen wir auf diese Weise auch fest, wenn wir Kriterien anders formulieren müssen, damit sowohl Auditierende als auch Auditierete sie in der gleichen Weise und wie von uns gedacht verstehen können. Solche Fälle erörtern wir dann intern in den zuständigen Fachbereichen und Arbeitsgruppen und bringen sie zum Beispiel in die Revisionen der Leitfäden ein.

Welche Bedeutung hat deine Arbeit für die Systempartner?

Durch die Sonderauditoren bzw. Sonderauditorinnen erhält das QS-System sowohl für die Systemteilnehmer als

„ Wir sind die Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis. “

Anna Wittwer, Teamleiterin Audits im internen Kontrollsystem

auch für die Auditoren ein Gesicht. Wir sind ansprechbar und machen unser System (be)greifbar. Durch das direkte Feedback an die Auditierenden schaffen wir Transparenz und Vertrauen für den Auditprozess. Durch unsere Arbeit können Systempartner sicher sein, dass die Audits möglichst konsistent und zuverlässig sind. Manches, was vom Schreibtisch aus völlig klar und logisch erscheint, ist es aus praktischer Sicht vielleicht gar nicht.

Wie trägt Deine Arbeit zur Qualitätssicherung aus Verbrauchersicht bei?

Für Verbraucherinnen und Verbraucher bieten unsere Audits eine zusätzliche Sicherheit. Ein Beispiel sind Anforderungen an Alarmsysteme bei Stromausfällen, um sicherzustellen, dass Probleme sofort erkannt werden, noch bevor Tiere zu Schaden kommen. Wir arbeiten daran, Betriebsblindheit aufzubrechen und Risiken frühzeitig zu erkennen. Wir stellen zusätzlich sicher, dass die Verbraucherinnen und Verbraucher auf die gute Arbeit der Auditoren und Zertifizierungsstellen vertrauen können und das QS-System auch in Krisenfällen schnell und konsequent handlungsfähig ist.

Welchen Nutzen siehst Du für die Auditorinnen und Auditoren, die Ihr begleitet?

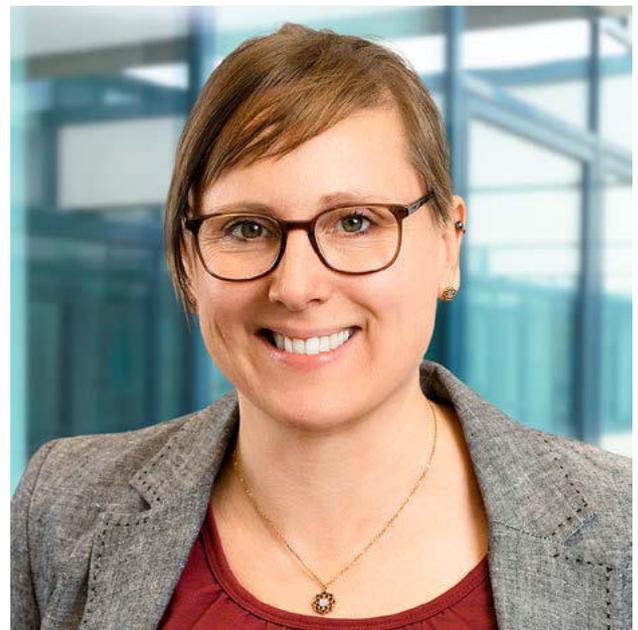
Der größte Nutzen liegt im Erfahrungsaustausch im Feedbackgespräch. Nach jedem Begleitaudit reflektieren wir detailliert den Prozess. Dieser offene Dialog ermöglicht es den Auditierenden, ihre Entscheidungen zu erläutern, und sie erhalten gleichzeitig konstruktives Feedback. Diese Einsichten sind oft extrem aufschlussreich und tragen zur fachlichen Weiterentwicklung der Auditorinnen und Auditoren bei. Ganz wichtig ist: Man kann im Begleitaudit nicht „durchfallen“, für Auditierende wird es nur dann zum Problem, wenn jemand aktiv gegen das System arbeitet. Das ist in zehn Jahren erst zwei Mal passiert. Ansonsten

müssen die Feststellungen aus den Begleitaudits zum Beispiel in Schulungen zur Verbesserung der Auditqualität einfließen. Oft ist ein Begleitaudit auch eine Gelegenheit für mich, den Auditoren und Auditorinnen den Rücken zu stärken und ihnen zu sagen, dass sie mit schwierigen Situationen gut umgegangen sind.

Welche zukünftige Rolle siehst Du für Begleitaudits?

In der Zukunft werden Begleitaudits noch bedeutender werden, etwa bei der Einführung neuer Anforderungen. Sie bieten die Möglichkeit, realistische Einblicke in die Umsetzung von Vorschriften in der Praxis zu gewinnen. Ich kann die Gelegenheit vor Ort nutzen, um die Systempartner auf relevante Themen, die die Praxis beschäftigen, anzusprechen oder mein Augenmerk darauf zu richten. So haben wir es zum Beispiel für die Tiergesundheitsaudits gemacht. Wir haben im Begleitaudit unter anderem den Zeitaufwand für eine genauere Tierbeurteilung abgeschätzt, um zu sehen, wie viel mehr Zeit das Audit in Anspruch nimmt. Damit werden wir auch unserem Ziel gerecht, Schnittstelle zwischen der Theorie von QS und ITW und der Praxis im Betrieb zu sein.

Seit Beginn dieses Jahres ist die Durchführung eines Begleitaudits zudem eine wichtige Voraussetzung, um eine Auditorenzulassung innerhalb des QS-Systems zu erhalten. Wir möchten von Anfang an sicherstellen, dass die Audits vor Ort in bester Art und Weise durchgeführt werden. <



Anna Wittwer ist studierte Landwirtin mit Spezialisierung auf Nutztierwissenschaft und Teamleiterin Audits bei QS in Bonn.

BLICKPUNKT



Meilenstein erreicht

Die Anforderungen an die Unternehmen der Agrar- und Fleischwirtschaft steigen. Sie sollen Klimabilanzen vorlegen, die einem einheitlichen Standard entsprechen. Mit der QS-Klimaplattform Fleisch gibt es nun eine Branchenlösung, die diesen Anforderungen genügt – zunächst für die Schweinehaltung.

> Die QS-Klimaplattform Fleisch ist am Start. Seit dem 15.8.2025 können Unternehmen der Schweinemast ihre betriebsindividuellen Primärdaten wie etwa das Gewicht der Tiere, den Futter- und Energieverbrauch in einer Eingabemaske dokumentieren. Die Berechnung des einzelbetrieblichen CO₂-Fußabdrucks wird bis Oktober 2025 möglich sein. Die Datenerhebung über das QS-System bietet der Land- und Fleischwirtschaft eine einheitliche und effiziente Umsetzung der regulatorischen Anforderungen im Bereich Klima. Sie ermöglicht es Landwirtinnen und Landwirten auch gegenüber Dritten, beispielsweise Schlachtunternehmen, Banken und Versicherungen, eine CO₂-Bilanz vorzuweisen und macht letztlich die Klimaleistungen der Branche sichtbar.

Den ermittelten CO₂-Wert kann der schweinemästende Betrieb dann anhand eines klar definierten Rollen-Rechte-Systems über die QS-Klimaplattform an seine Schlachtunternehmen übermitteln. Diese benötigen den Wert zur Erfüllung ihrer eigenen CSRD-Berichtspflichten. Unternehmen der Fleischwirtschaft ziehen sich über die ihnen bekannte Schnittstelle in der QS-Datenbank, in der sie auch die täglichen Lieferberechtigungen ihrer Tierhaltenden abfragen, die entsprechenden CO₂-Werte.

„Auf Grundlage einer von den Landwirtschaftskammern Niedersachsen und NRW, der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft, dem Thünen-Institut und dem Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft vereinheitlichten Berechnungsmethode haben wir bei QS eine Branchenlösung koordiniert und entwickelt“, beschreibt QS-Geschäftsführer Dr. Alexander Hinrichs den herausfordernden Weg der vergangenen Monate. „Ohne Doppelarbeit und ohne Berechnungschaos durch verschiedene Berechnungsmodelle

machen wir die Branche in puncto CO₂-Emissionen sprechfähig. Und dieses Angebot – das ist uns wichtig zu betonen – ist offen für alle und kostenfrei für QS-Systempartner.“

Herausforderung für die Futtermittelwirtschaft

Futtermittel spielen beim betriebsindividuellen CO₂-Fußabdruck der Mischfuttermittelindustrie eine bedeutende Rolle. Deswegen war der Aufbau der Plattform eine besondere Herausforderung, denn die Herkunft der Futtermittelrohstoffe in Mischfuttermitteln ist vielfältig. Zugleich haben nicht alle Unternehmen der Mischfuttermittelindustrie die personellen und finanziellen Ressourcen, komplexe Berechnungen in der erforderlichen Detailtiefe anzustellen. Schließlich war das Ziel hoch gesteckt, wie Judith Wagner, Referentin für Markt- und Agrarpolitik beim Deutschen Verband Tiernahrung (DVT), erläutert: „Die Branche wollte Transparenz in der Wertschöpfungskette schaffen, ohne Unternehmen mit unverhältnismäßigem Aufwand zu überfordern. Gleichzeitig sollte die Plattform eine vertrauenswürdige Datenbasis für nachgelagerte Stufen wie die Tierhaltung und den Lebensmitteleinzelhandel bieten – denn diese stehen zunehmend unter dem Druck, Klimadaten aus der vorgelagerten Wertschöpfungskette nachzuweisen.“ Wie die Integration von Mischfuttermitteln in die QS-Klimaplattform gelungen ist, erläutert Judith Wagner im folgenden Interview. ▶



Weiterführende Informationen finden Sie unter: www.q-s.de/klimaplattform

Transparent und praxisnah

Wie die Futtermittelbranche die Basis dafür gelegt hat, dass Emissionswerte für die QS-Klimaplattform einheitlich erfasst und eingeordnet werden, erläutert Judith Wagner vom DVT.

Was war aus Sicht der Futtermittelbranche das Ziel bei der Entwicklung der QS-Klimaplattform?

Ziel war es, eine einheitliche, praxisnahe und wissenschaftlich fundierte Grundlage zur Erfassung und Bewertung von CO₂-Emissionen in der Futtermittelproduktion zu schaffen und dabei die bereits erarbeiteten und erprobten Grundsätze zu übertragen.

Die Entwicklung der Plattform war ein wichtiger Schritt, mit dem wir aktiv Verantwortung übernommen haben und uns nicht auf regulatorische Vorgaben oder externe Berechnungen verlassen müssen. Die Futtermittelbranche kann sich mit den Grundlagen in die Gestaltung von Klimabilanzierungsstandards mit ihrem branchenspezifischen Know-how einbringen. Denn wir befassen uns in Deutschland und Europa schon seit Langem mit der Thematik und haben mit dem Product Environmental Footprint (PEF) eine fundierte Methodik zur Berechnung des ökologischen Fußabdrucks von Futtermitteln geschaffen, die im vergangenen Jahr erneut von der EU-Kommission anerkannt wurde.

Welche Auswirkungen haben die ermittelten CO₂-Daten zukünftig auf die Futtermittelunternehmen?

Die Unternehmen müssen sich darauf einstellen, dass CO₂-Daten zu einem festen Bestandteil der betrieblichen

Kennzahlen und Kundenkommunikation werden – ähnlich wie Preis, Qualität oder Herkunft.

Wer belastbare und glaubwürdige Daten liefern kann, wird im Markt klar im Vorteil sein. Gleichzeitig steigt der Druck, eigene Prozesse zu analysieren und gezielt Emissionen zu reduzieren, etwa durch optimierte Rezepturen, effizientere Logistik oder alternative Rohstoffe.

Wie haben Sie die CO₂-Werte für die Mischfuttermittel für die QS-Klimaplattform ermittelt?

Die CO₂-Werte wurden auf Basis international anerkannter Daten aus der international geführten GFLI-Datenbank des Global Feed LCA Institutes ermittelt, die speziell für die Futtermittelwirtschaft entwickelt wurde. Das GFLI stellt standardisierte, wissenschaftlich fundierte Emissionsfaktoren für eine Vielzahl an Futtermittelrohstoffen bereit – differenziert nach Herkunft, Produktionsweise und Verarbeitung.

Für die Mischungen von Alleinfuttermitteln, Ergänzern und Mineralfutter, welche durch die Mischfutterindustrie gefertigt werden und die in der QS-Klimaplattform zur Auswahl stehen, wurden diese GFLI-Daten genutzt, um repräsentative Emissionswerte zu aggregieren. Ergänzt durch Annahmen und Primärdaten zu Verarbeitung, Transport und Energiebilanz wurden sie in produktionsbezogene Durchschnittswerte für verschiedene Fütterungsstrategien nach DLG-Definition überführt. Die Verwendung der GFLI-Datenbank stellt sicher, dass die Plattform auf einer international abgestimmten, vergleichbaren und wissenschaftlich anerkannten Basis steht. Der methodische Leitfaden, der der Berechnung der Mischfutterhersteller zugrunde liegt, sind dabei die

Product Environmental Footprint Kategorie Rules (PEFCR), die über unseren europäischen Verband der Mischfutterhersteller (FEFAC) erarbeitet wurden und von der EU-Kommission anerkannt wurden. In den PEFCR wird festgehalten, welche Werte in die Ermittlung des ökologischen Fußabdrucks von Futter



” Zukünftig müssen wir
an mehr Umweltfaktoren
als nur CO₂ denken. “

Judith Wagner,
Deutscher Verband Tiernahrung



einbezogen werden müssen, wie mit fehlenden Werten umgegangen wird und welche Grenzen gesetzt werden. Auch wenn wir uns momentan in der QS-Klimaplattform erst einmal auf die CO₂-Bilanzierung konzentrieren, so möchte ich dennoch hervorheben, dass im PEFCR bereits neben CO₂-Emissionen 15 weitere Einflussfaktoren einkalkuliert werden wie beispielsweise Wasserverbrauch, Landnutzung, Versauerung und Eutrophierung.

Warum sind gemittelte Werte aktuell die beste Lösung?

Aus Sicht der Mischfutterindustrie ist es zentral, dass die CO₂-Datenerfassung in einem praxisnahen, transparenten und gleichzeitig wirtschaftlich tragbaren Rahmen erfolgt. Aktuell stellen gemittelte Werte für die Mischungen auf Basis der GFLI-Datenbank die realistischste und handhabbarste Lösung dar, um eine verlässliche und vergleichbare CO₂-Bilanzierung sicherzustellen. Eine vollständige Individualerhebung jeder einzelnen Rezeptur in jedem Betrieb wäre derzeit mit einem unverhältnismäßig hohen Aufwand verbunden. Hinzu kommt, dass die GFLI-Daten hinter einer Paywall liegen, deren Kosten aktuell noch nicht für alle Marktteilnehmer tragbar sind. Gleichzeitig sind wir auf das GFLI angewiesen, da es die größte verlässliche Datenbank in der Klimabilanzierung von Futtermitteln ist. Um zu gewährleisten, dass trotzdem alle ihre zuverlässigen Daten bekommen, haben sich einige unserer Mitglieder bereit erklärt, stellvertretend Daten zu erheben und den Mittelwert aus diesen Daten bei der QS-Klimaplattform bereitzustellen. Die auf dem GFLI basierenden

Durchschnittswerte schaffen eine einheitliche Datengrundlage, die sowohl für Unternehmen als auch für Tierhaltende eine hohe Vergleichbarkeit und Marktfähigkeit garantiert.

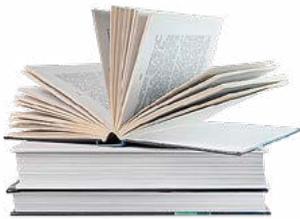
Wie soll sich Ihrer Meinung nach die CO₂-Datenerfassung zukünftig weiterentwickeln? Was halten Sie für zielführend und wo sehen Sie Grenzen?

Ziel ist es, bereits jetzt die Weichen für den mittel- und langfristigen Ausbau der Granularität von Klimadaten zu stellen. Langfristig sollte es für jedes Mischfutterwerk möglich sein, zum jeweilig ausgelieferten Mischfutter auch eine dazugehörige Klimabilanz ausweisen zu können. Ein wichtiger nächster Schritt ist, den Zugang zu Emissionsdaten zu gewährleisten. Nur so können alle Marktakteure unabhängig von ihrer Betriebsgröße gleichermaßen an der Weiterentwicklung klimafreundlicher Futtermittel arbeiten. Grenzen sehen wir dort, wo Anforderungen an die CO₂-Erfassung so komplex und kostenintensiv werden, dass sie den Marktzugang kleiner und mittlerer Unternehmen gefährden oder die Entwicklung neuer, nachhaltiger Futtermittel unnötig verzögern. Unser Ziel bleibt klar: ein praxisnaher, schrittweiser Ausbau der Datentiefe, mit dem Ziel einer produktindividuellen Klimakennzeichnung, sobald dies wirtschaftlich und organisatorisch machbar ist, ohne dabei die Umsetzung auf Betriebsebene aus dem Blick zu verlieren. Zukünftig müssen wir auch an mehr Umweltfaktoren als nur CO₂ denken, damit wir unsere Fortschritte allumfassend abbilden können. <

FUTTERMITTELMONITORING – SPOTLIGHT: QS-PARAMETER

Warum Kontrollen wichtig sind

Das QS-Futtermittelmonitoring untersucht auf unterschiedlichste Substanzen. Ein Blick auf die Ziele und Hintergründe der Futtermittelanalysen.



Vom Gesetzgeber in die Pflicht genommen

Nach Artikel 15 der Basisverordnung (EG) Nr. 178/2002 dürfen Futtermittel, die nicht sicher sind, nicht in den Verkehr gebracht oder an zur Lebensmittelgewinnung dienende Tiere verfüttert werden.



Sicherheit geben

Stärkung des Vertrauens von Verbraucherinnen und Verbrauchern durch qualitativ hochwertige Futtermittel als Grundlage für sichere Lebensmittel.

Vorbeugen ist besser als Nachsorgen

Durch das kontinuierliche Monitoring auf verschiedene Parameter können Prozessfehler erkannt und rechtzeitig mit geeigneten Maßnahmen korrigiert werden.



Auf den Klimawandel reagieren

Durch den Klimawandel kann sich die Belastung der Futtermittel mit unerwünschten Stoffen ändern. Gesunde Pflanzen können Anfälligkeiten entwickeln.

UNTERSUCHT WIRD AUF:

→ **antibiotisch wirksame Substanzen**

z.B. Rückstände von Antibiotika und Reinigungsmitteln

→ **Mykotoxine**

z.B. Aflatoxin B1 & Zearalenon

→ **Schwermetalle**

z.B. Arsen, Blei und Cadmium

→ **Prozesskontaminanten**

z.B. PAK

→ **Umweltkontaminanten**

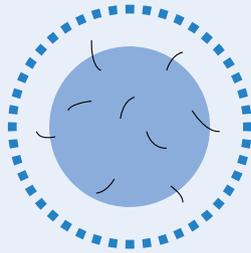
z.B. Dioxine

→ **Mikroorganismen** (Salmonellen)

→ **Rückstände von Pflanzenschutzmitteln**

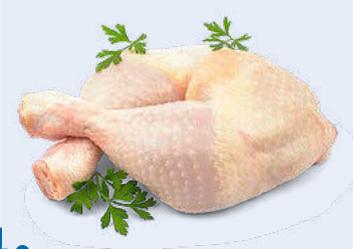
→ **unerwünschte natürliche Inhaltsstoffe** z.B. Blausäure



**UNERWÜNSCHTE
STOFFE****1.**

Unerwünschte Stoffe gelangen über verschiedene Wege ins Futtermittel. Einträge können zum Beispiel beim Anbau erfolgen, etwa durch den unsachgemäßen Einsatz von

Pflanzenschutzmitteln oder schlechte Witterung bei der Ernte. Auch während der Verarbeitung können unerwünschte Stoffe eingetragen werden, beispielsweise durch mikrobielle Verunreinigungen.

**... UND IHR WEG
DURCH DIE
NAHRUNGSKETTE****4.**

Durch den Verzehr dieser Lebensmittel kann auch die Gesundheit der Menschen gefährdet werden.

2.

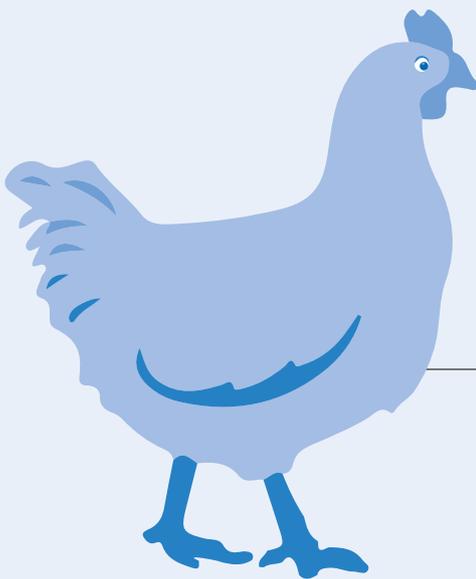
Tiere nehmen die Stoffe über Futtermittel auf. Dadurch können sie selbst erkranken, was zu einer verminderten Leistung oder bis zum Tod führen kann.

3.

Die unerwünschten Stoffe können sich auch im Tier anreichern und auf diesem Wege in tierische Lebensmittel gelangen.

... UND IHRE AUSWIRKUNGEN

Viele der Stoffe sind akut bzw. chronisch toxisch, krebserregend, mutagen, fortpflanzungsgefährdend, umweltgefährdend oder haben andere unerwünschte Wirkungen.

**KONTINUIERLICHES MONITORING:
KRISENFÄLLEN VORBEUGEN**

Im Jahr 2010 wurde dioxinbelastetes, eigentlich für die Papierindustrie vorgesehenes technisches Fett mit Futterfetten vermischt. Diese Mischung wurde als Futtermittel zur Verfütterung in den Verkehr gebracht und in Mischfuttermitteln verarbeitet.

Ein Futtermittelhersteller verwendete das gekaufte Fett, um es Legehennen-Futter beizumischen und entdeckte im Rahmen seines Futtermittelmonitorings die Dioxinbelastung.

Daraufhin konnte die Quelle der Dioxinkontamination schnell bis zum Verursacher zurückverfolgt und die belieferten Futtermittelhersteller und kontaminierten Futtermittelchargen konnten identifiziert werden. In der Folge

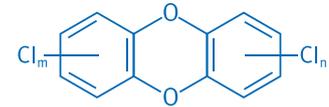
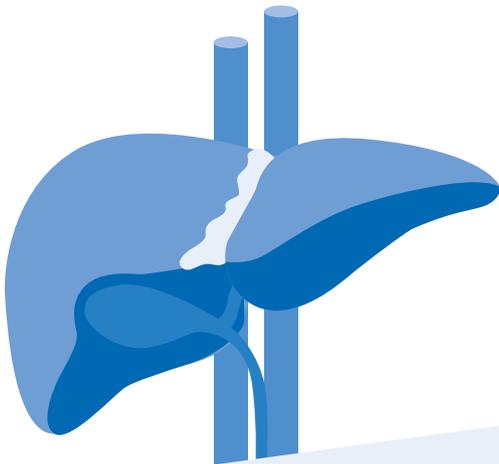
mussten die Futtermittel entsorgt, die damit gefütterten Tiere geschlachtet und die erzeugten tierischen Lebensmittel vernichtet werden.



FUTTERMITTELMONITORING – SPOTLIGHT: QS-PARAMETER

Was Dioxine gefährlich macht

Als Kontaminanten gelangen Dioxine über verschiedene Wege ins Futtermittel. Welche Risiken Dioxine mit sich bringen und wie das QS-Futtermittelmonitoring abläuft.



Polychlorierte
Dibenzo-p-dioxine

Was sind Dioxine?

Polychlorierte Dibenzo-p-dioxine und Dibenzofurane (PCDD/PCDF) sind zwei Gruppen chemisch ähnlich aufgebauter, chlorierter organischer Verbindungen. Sie gehören zu den sauerstoffhaltigen Derivaten halogener Kohlenwasserstoffe und werden als Dioxine bezeichnet.

Dioxine reichern sich im Fettgewebe von Mensch und Tier an, sie sind persistent und bioakkumulierbar, das heißt, sie reichern sich in der Umwelt und der Nahrungskette an und sind schwer abbaubar. Dioxine sind sowohl Umwelt- als auch Prozesskontaminanten.

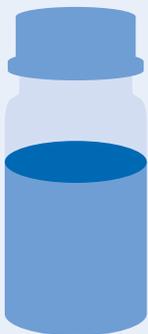
Warum sind sie so gefährlich?

Sie besitzen ein breites Spektrum toxischer und biochemischer Wirkungen, manche sind cancerogen, fortpflanzungsgefährdend oder können das Immunsystem und die hormonelle Regulation beeinträchtigen.

1.

REPRÄSENTATIVE PROBENENTNAHME

- Probenehmer des Unternehmens oder externer Probenehmer zieht eine repräsentative Probe.
- Probe wird als QS-Probe gekennzeichnet, verpackt und an ein QS-anerkanntes Labor verschickt.



2.

EINGABE IN QS-DATENBANK

- Der Systempartner hinterlegt Informationen zur Probe in der QS-Datenbank und beauftragt ein QS-anerkanntes Labor.



QS-DATENBANK

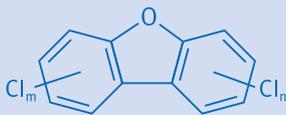
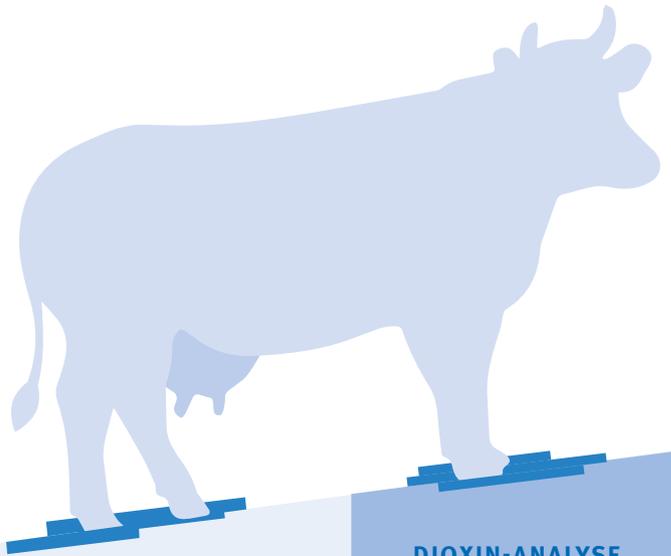


So entstehen Dioxine:

Dioxine werden nicht absichtlich hergestellt, sondern sind unerwünschte Nebenprodukte chemischer Reaktionen.

Diese können sowohl natürlichen Ursprungs sein, wie bei Waldbränden, als auch durch menschliche Aktivitäten wie Müllverbrennung, Verkehr, der Herstellung von Chemikalien und andere industrielle Prozesse entstehen. Getrocknete Futtermittel wie Grünmehle können beispielsweise durch den thermischen Trocknungsprozess mit Dioxinen belastet sein.

Dioxine haften an Staubpartikeln und werden über Luft und Wasser großflächig in der Umwelt verteilt. Besonders Böden reichern Dioxine über Jahre hinweg an, sodass sie auch durch Überschwemmungen oder Erdpartikel in die Nahrungskette gelangen können.



Polychlorierte Dibenzofurane



3.

LABOR

- Labor analysiert auf die vom Unternehmen ausgewählten Parameter.
- Labor trägt die Ergebnisse in die QS-Datenbank ein.

4.

VORGEHEN BEI ÜBERSCHREITUNG VON HÖCHSTGEHALTEN UND RICHTWERTEN

- Bei Höchstgehalt- oder Richtwertüberschreitungen wird das Unternehmen unmittelbar per E-Mail benachrichtigt.
- Bei einer Überschreitung eines gesetzlichen Höchstgehalts muss neben QS zusätzlich die zuständige Überwachungsbehörde informiert werden.
- QS unterstützt den Systempartner bei der Aufklärung des Sachverhalts und der Einleitung von Maßnahmen.

DIOXIN-ANALYSE BEI QS

bisher im Jahr 2025:
2.403 Analysen –
bisher keine Überschreitungen

2024:
4.037 Analysen –
hiervon 1 Überschreitung in
Kartoffelschalen

2023:
3.826 Analysen –
hiervon 1 Überschreitung in
Luzernegrünmehl



FUTTERMITTELMONITORING

Was die Analyse 2025 zeigt

Mehr Proben, weniger Beanstandungen: Die aktuellen Zahlen des QS-Monitorings aus den wichtigsten europäischen Herkunftsländern.



22.390
Proben



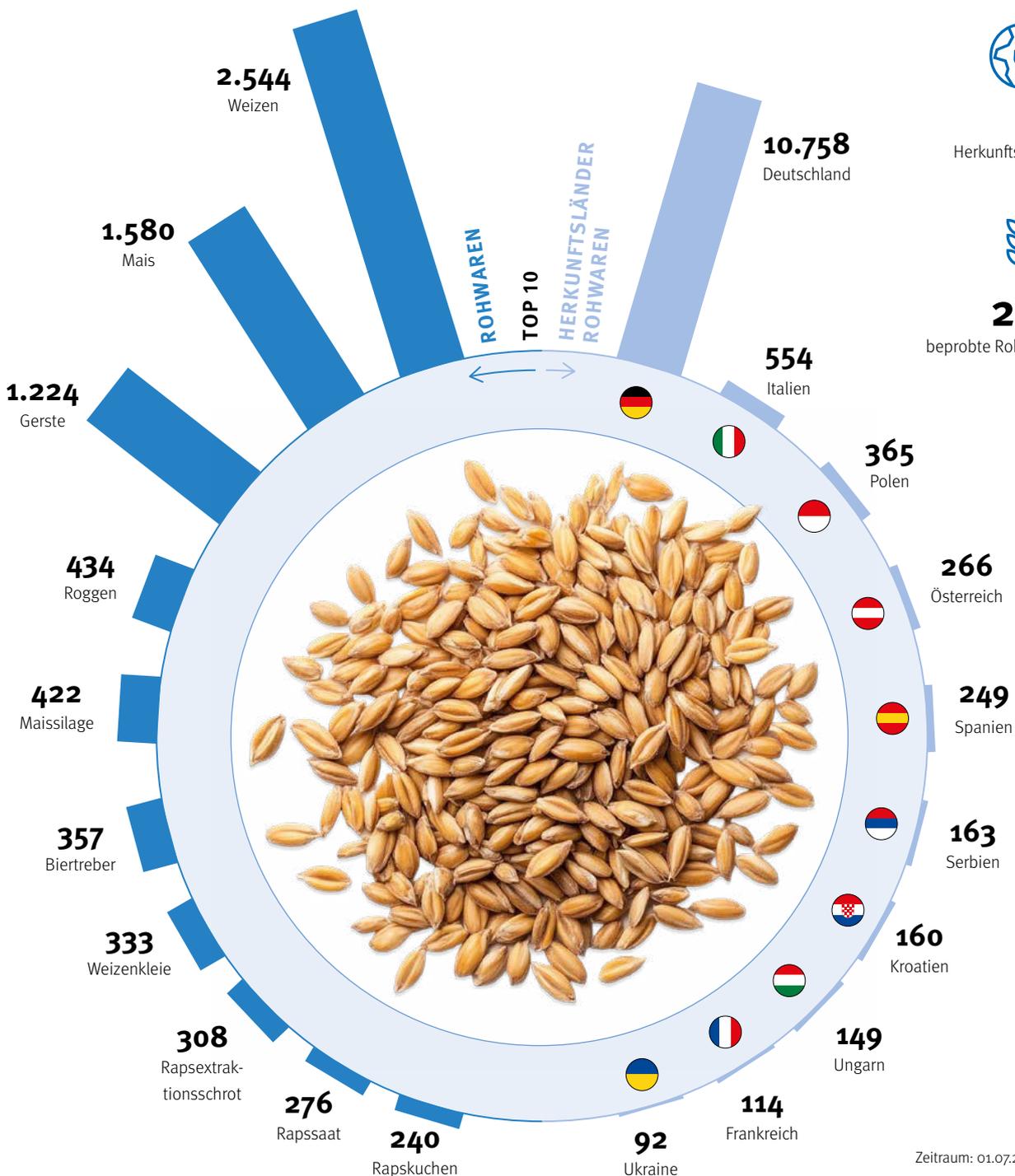
623.516
Analysen



58
Herkunftsländer



265
beprobte Rohwaren



Parameter	Anzahl der Analysen	Anzahl der Überschreitungen ¹	Überschreitungen des QS-Richtwertes	Futtermittel mit Überschreitung
Aflatoxin B1	4.273	0	33 (0,77%)	Mais/-nebenerzeugnisse (12x) / Heu (6x) / Ergänzungsfuttermittel für Milchvieh / Milchleistungsfutter (4x) / Gerste (3x) / Getreidekörner / Mischgetreide (2x) / Schlempe, Grassilage, Leinkuchen, Luzerne, Sojabohnenextraktionsschrotfutter, mit Soapstock, Sonnenblumenextraktionsschrotfutter (je 1x)
antibiotisch wirksame Substanzen	26.443	17 (0,06%) ²	–	Eigenmischung Rindermast (8x) / Eigenmischung Schweinemast (6x) / Eigenmischung Sauen (2x) / Eigenmischung Kälbermast (1x)
Blausäure	56	1 (1,79%)	–	Leinsaat (1x)
Deoxynivalenol, Vomitoxin (DON)	5.726	3 (0,05%)	0	Alleinfuttermittel für tragende Sauen (2x) / Alleinfuttermittel für Ferkel (1x)
Dioxine	3.962	1 (0,03%)	–	Kartoffelschalen (1x)
dioxinähnliche PCB	3.904	0	–	
nicht-dioxinähnliche PCB	3.803	0	–	
Summe der Dioxine & dioxinähnlichen PCB	2.162	0	–	
Fumonisine B1/B2	562	0	–	
Methanol	8	–	0	
Ochratoxin A (OTA)	2.965	1 (0,03%)	–	Ergänzungsfuttermittel für Mastschweine (1x)
PAK	734	–	2 (0,27%)	Luzernegrünmehl (1x) / Mischfettsäuren (1x)
Pflanzenschutzmittelrückstände	521.196	14 (0,002%) ³	–	Roggen (3x) / Weizen, Leinsaat, Malzkeime (je 2x) / Mais, Pflanzenöl oder Pflanzenfett, Weizenprotein, Rapssaat, Gerste (je 1x)
Salmonellen	10.071	30 (0,30%)	–	Ergänzungsfuttermittel für Milchvieh/Milchleistungsfutter (9x) / Alleinfuttermittel für Legehennen (4x) / Alleinfuttermittel für Ferkel (3x) / Weizenfuttermehl/-nachmehl, Malzkeime, Sojabohnenkuchen (je 2x) / Kakaoschalen, Ergänzungsfuttermittel für Kälber, Alleinfuttermittel für säugende Sauen, Rapsextraktionsschrot, Erzeugnisse und Nebenerzeugnisse aus der Milchverarbeitenden Industrie, Alleinfuttermittel für Mastküken/-hähnchen, Weizen, Gerste (je 1x)
Arsen (As)	6.260	0	–	
Blei (Pb)	5.928	0	–	
Cadmium (Cd)	6.328	1 (0,02%)	–	Ergänzungsfuttermittel für Mastschweine (1x)
Quecksilber (Hg)	6.260	0	–	
Nickel (Ni)	310	–	0	
T2/HT2-Toxine	690	0	–	
Tierische Bestandteile	1.540	0	–	
unlösliche Verunreinigungen	18	0	–	
Verpackungsmaterial	262	–	0	
Zearalenon (ZEA)	5.327	1 (0,02%)	8 (0,15%)	Zuckerrübenmelasseschnitzel, getrocknet (5x) / Zuckerrübenpressschnitzel (2x) / Alleinfuttermittel für Mastschweine, Zuckerrübenrockenschnitzel (je 1x)

Zeitraum: 01.07.2024–30.06.2025

¹ gesetzlicher Höchstgehalt, Aktionsgrenzwert oder EU-Orientierungswert / ² Amoxicillin (4x), Doxycyclin (4x), Chlortetracyclin (3x), Tetracyclin (3x), Sulfadiazin (2x), Trimethoprim (1x) / ³ Chlorpyrifos (6x), Pirimiphos-methyl (3x), Permethrin Summe (2x), Phoxim (1x), Silthiopham (1x), Dichlorvos / DDVP (1x)



CHECK-UP

Die Erhebung und Auswertung von Befunddaten, die bei der amtlichen Fleischuntersuchung erhoben werden, sind zentrale Bausteine im Tiergesundheitsmanagement und in der Qualitätssicherung in Geflügelbeständen.

ITW-PUTENMAST: BERATUNG VON BETRIEBEN MIT AUFFÄLLIGEN SCHLACHTBEFUNDEN

Seit Ende 2024 sind an der Initiative Tierwohl (ITW) teilnehmende Hähnchenmäster mit auffälligen Befunddaten, die Handlungsbedarf aufzeigen, dazu verpflichtet, eine betriebsindividuelle Beratung durch externe Fachleute in Anspruch zu nehmen. Ab 2026 gilt dieses Verfahren auch für ITW-Putenmastbetriebe. Eine erste Auswertung und Identifizierung auffälliger Putenmastbetriebe soll bereits zum 1. November 2025 erfolgen. Im Vorfeld hatten die Experten der Arbeitsgruppe

Befunddaten Geflügel anhand von Daten aus den Schlachtungen 2024 und 2025 Aktionswerte abgeleitet. Überschreitet ein Mastbetrieb einen oder gar mehrere der definierten Aktionswerte, besteht für ihn Handlungsbedarf. Die Gesamtentwicklung in den Betrieben wird nun verfolgt und regelmäßig durch die Arbeitsgruppe Befunddaten Geflügel bewertet. Entsprechende Anpassungen und die Weiterentwicklung der Systematik können dann zielgerichtet und praxisorientiert vorgenommen werden.



Korrekt gekennzeichnete Schinken mit dem QS-Prüfzeichen und dem Siegel der Initiative Tierwohl.

BROKER: QS-LEITFADEN WIRD PRAXISNÄHER UND ZIELGERICHTETER

Der QS-Fachbeirat hat eine Überarbeitung des QS-Leitfadens Broker Fleisch und Fleischwaren zum 1. Januar 2026 beschlossen. Für eine zielgruppenorientiertere Ausrichtung des Leitfadens wurden in der überarbeiteten Fassung der Geltungsbereich und Anforderungspunkte überarbeitet und an die spezifischen Tätigkeiten von Brokern angepasst. Konkretisiert wurden unter anderem die Anforderungen für die Sicherstellung der Produktsicherheit sowie die Produktlegalität. Präzisiert wurden auch die Kriterien für das Lieferantenmanagement sowie die spezifischen Anforderungen für Broker von Eigenmarken, Handelsmarken und für Importeure. In der Summe sorgen die Änderungen für mehr Klarheit, Praxisnähe und Vergleichbarkeit: Über eine differenzierte und spezifischere Ausgestaltung der Anforderungen für Broker wird eine präzisere Umsetzung und Auditierung entsprechend ihrer jeweiligen Rolle im Unternehmen nun noch besser ermöglicht.

www.q-s.de/lf-broker

QS AUF DEM BPT-KONGRESS

Zum diesjährigen Programm des bpt-Kongresses zählt unter anderem ein Vortrag von QS-Teamleiterin Tiergesundheit und Tierhaltung Sabrina Heß. Sie referiert über die im Jahr 2024 verpflichtend eingeführte Tiergesundheitsberatung für schweinehaltende Betriebe mit auffälligen Befunddaten.

Der jährliche bpt-Kongress zählt zu den renommiertesten Fortbildungsveranstaltungen für praktizierende Tierärztinnen und Tierärzte im deutschsprachigen Raum. Das Fachprogramm vom 27. bis 29. November in Wiesbaden reicht von ATF-anerkannten Fortbildungen für die Kleintier-, Pferde- und Nutztierpraxis bis hin zum Praxismanagement in der Veterinärmedizin und Themen der Lebensmittelsicherheit.

www.tieraerzteverband.de



STORE-CHECKS: KORREKTE KENNZEICHNUNG MIT QS-PRÜFZEICHEN

Um die korrekte Kennzeichnung von frischen und abgepackten Fleisch- und Wurstwaren sowie von Produkten aus dem TK-Convenience-Bereich mit dem QS-Prüfzeichen zu kontrollieren, hat QS auch in diesem Jahr wieder Store-Checks in mehreren Filialen des Lebensmittel-einzelhandels durchgeführt. Die Prüfungen finden ergänzend zu den Systemaudits der Zertifizierungsstellen statt. Positives Resultat: Auch in diesem Jahr fiel die Anzahl an Produkten, bei denen die Deklaration mit dem QS-Prüfzeichen nicht konform mit den QS-Vorgaben war, erfreulich gering aus. Ähnliches galt für die Verwendung des Logos der Initiative Tierwohl (ITW) und des Haltungsform-Kennzeichens. QS prüfte die ordnungsgemäße Verwendung dieser Kennzeichen auf Produktverpackungen im Zuge der Store-Checks mit. Wurden Abweichungen festgestellt, so nahm QS direkt mit den betroffenen Unternehmen Kontakt auf, sodass die korrekte Kennzeichnung unmittelbar veranlasst werden konnte.



KLIMAPLATTFORM OBST, GEMÜSE- UND KARTOFFELANBAU: DER RAHMEN FÜR DIE BERECHNUNG STEHT

Ergebnisse einer Studie zum Vergleich bestehender Standards zur CO₂-Bilanzierung auf Erzeugerbetrieben zeigen, dass insbesondere der „Berechnungsstandard für einzelbetriebliche Klimabilanzen“ (BEK) die vom QS-Fachbeirat Obst, Gemüse, Kartoffeln definierten Rahmenbedingungen für eine Branchenlösung erfüllt. QS hatte Prof. Dr. Moritz Wagner von der Hochschule Geisenheim mit dieser Studie beauftragt. (siehe auch Seite 32/33). Der Fachmann für nachhaltigen Ressourceneinsatz und Stoffstromanalysen von Sonderkulturen analysierte die wesentlichen Bilanzierungsstandards hinsichtlich der Erfüllung der bestehenden Markterfordernisse und regulatorischen Vorgaben (CSRD, GHG Protocol, SFDR, SBTi) sowie deren

Praktikabilität und Anwendbarkeit. Im nächsten Schritt ist ein Praxistest vorgesehen, um die Anwendbarkeit der BEK-Methodenbeschreibung für erste Produkte auf Betriebsebene zu überprüfen.

Da eine international vergleichbare Berechnungsmethode ebenfalls maßgeblich ist, steht QS auch mit Freshfel Europe sowie der Universität Wageningen im engen Kontakt. Beide sind an der Entwicklung des internationalen Standards FreshProducePEFCR zur Berechnung von Umweltfußabdrücken beteiligt. Eine internationale Expertengruppe, die Praktiker aller Stufen einbezieht, wird QS bei der weiteren Entwicklung der Branchenlösung beraten.





30

Stichprobenaudits wurden während der Erntezeit im Obst- und Gemüseanbau durchgeführt.

**ANTIBIOTIKAMONITORING:
NULLMELDUNGEN SIND
KEINE NULLNUMMERN**

STICHPROBENAUDITS: GUTE HYGIENEPRAXIS BEI DER ERNTE

Hygienevorgaben konsequent einzuhalten, ist zwingend erforderlich, um Verunreinigungen von Obst und Gemüse während des Ernteprozesses vorzubeugen. QS überprüft über Stichprobenaudits mit dem Schwerpunkt Erntehygiene regelmäßig, ob die Anweisungen und Vorgaben bei der Ernte korrekt umgesetzt werden. Dabei geht es auch darum, ob das Erntepersonal entsprechende Schulungen erhalten hat. Zwischen April und September 2025 führte QS unangekündigte Erntehygiene-Audits bei 30 Erzeugerbetrieben durch. Die Kulturen Spargel, Salate und Erdbeeren standen dabei besonders im Fokus. Das erfreuliche Resultat: Alle Betriebe absolvierten die Stichprobenaudits erfolgreich und verfügen in der Summe über eine gute Hygienepraxis sowie über ein funktionierendes Hygienekonzept. Nur in Einzelfällen wurden Abweichungen festgestellt, die überwiegend auf nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung stehende Feldtoiletten sowie eine unzureichende Ausstattung der sanitären Anlagen für Erntehelferinnen und -helfer zurückgingen.

Auch wenn in einem Halbjahr keine Antibiotika bei einer Tiergruppe (beispielsweise Mastbullen, Mastkälber oder Sauen) eingesetzt wurden, muss dies aktiv in der Antibiotikadatenbank als sogenannte „Nullmeldung“ bestätigt werden. Denn: Es ist ein wesentlicher Unterschied, ob keine Daten gemeldet oder tatsächlich keine Antibiotika eingesetzt wurden. Nur mit vollständigen Angaben – auch wenn es „nichts zu melden“ gibt – lassen sich belastbare und aussagekräftige Auswertungen zum Antibiotikaeinsatz erstellen. Die Eingabe der Nullmeldung ist unkompliziert und kann entweder direkt durch den tierhaltenden Betrieb oder nach Absprache durch den Bündler, den Tierarzt oder die Tierärztin erfolgen. In der Datenbank findet sich die Funktion unter dem Menüpunkt „Nullmeldung für Halbjahr“.

Gesundheit zählt

Bei auffälligen Befunden gilt für schweinehaltende Betriebe die Pflicht zur Tiergesundheitsberatung. Tierarzt Aristotelis Zisis berichtet über erste Erfahrungen aus der Praxis.

Wenn Sie zur Erstberatung in einen Betrieb kommen, entspricht dann Ihr Eindruck den Auditergebnissen?

Aristotelis Zisis: Ja, mein Eindruck bei der Erstberatung in den Betrieben deckt sich in der Regel sehr gut mit den vorliegenden Auditergebnissen. Das zeigt, dass die Auditorinnen und Auditoren in unserem System sehr gut geschult sind und die Bewertungen fundiert und praxisnah erfolgen. Die Schulungen legen großen Wert auf eine einheitliche Bewertungssystematik, auf ein sicheres Verständnis der Anforderungen sowie auf eine realitäts- und praxisnahe Einschätzung der betrieblichen Gegebenheiten. Dieses solide Fundament spiegelt sich in der hohen

Übereinstimmung zwischen meinem persönlichen Eindruck vor Ort und den dokumentierten Ergebnissen wider. Das erleichtert es mir, bei der Erstberatung gezielt und nachvollziehbar auf die individuellen Herausforderungen der Betriebe einzugehen.

Wie verliefen die ersten Beratungen und wie reagieren die Tierhaltenden?

Die Beratungen verliefen sehr strukturiert und reibungslos. Die Zusammenarbeit mit den Tierhaltenden war insgesamt sehr respektvoll und lösungsorientiert. Grundsätzlich begegnen die Tierhaltenden der Beratung offen und mit Interesse, wenngleich auch eine gewisse Zurückhaltung spürbar ist – insbesondere im Hinblick auf das neu eingeführte Bewertungssystem. Die Landwirte hinterfragen die Kriterien und deren praktische Relevanz kritisch, was aus meiner Sicht nachvollziehbar und durchaus konstruktiv ist. Es handelt sich um eine neue Herangehensweise, die erst einmal verstanden, eingeordnet und akzeptiert werden muss. Diese anfängliche Skepsis sehe ich nicht negativ, sondern als Ausdruck eines ernsthaften Auseinandersetzens mit dem System und einem hohen Verantwortungsbewusstsein gegenüber dem eigenen Betrieb.

Wie arbeiten Sie mit dem Hoftierarzt zusammen?

Die Zusammenarbeit mit dem bestandsbetreuenden Tierarzt ist für mich ein zentraler Bestandteil der Tiergesundheitsberatung. In der Praxis läuft es so ab, dass ich mir zunächst im Rahmen der Beratung einen eigenen Eindruck vom Betrieb verschaffe. Vor dem ersten Austausch mit dem Hoftierarzt spreche ich im Beratungsgespräch gezielt mit dem Landwirt darüber, wie eng die Zusammenarbeit mit dem Tierarzt ist, wie häufig dieser den Betrieb besucht und wann der letzte Besuch stattgefunden hat. Zudem frage ich, ob es in Ordnung ist, mit dem Hoftierarzt Kontakt aufzunehmen. Diese Abstimmung ist für mich selbstverständlich und schafft Transparenz und Vertrauen. Der Austausch mit dem Hoftierarzt liefert mir wichtige ergänzende Informationen,



ARISTOTELIS ZISIS ...

... ist Tierarzt und Projektleiter der Informationsplattform Qualifood des Fleischprüfungs Bayern. Er beschäftigt sich unter anderem intensiv mit der Nutzung von Schlachtbefunddaten für die Bewertung der Tiergesundheit. Seine Erfahrungen als Hoftierarzt für Rinder und Schweine sowie als Auditor bringt er in die QS-Tiergesundheitsberatung mit ein.



Die Tiergesundheitsberatung startete in schweinehaltenden Betrieben.

schaft auch Vertrauen bei den Erzeugern. Hier zeigt sich, wie wichtig eine fundierte Schulung der Auditorinnen und Auditoren ist. Die enge Zusammenarbeit zwischen Hoftierarzt und Erzeuger ist ein weiterer Schlüsselfaktor. Die Tierhaltenden, die ich bislang begleiten durfte, pflegen in der Regel eine enge und kontinuierliche Zusammenarbeit mit ihrem bestandsbetreuenden Tierarzt. Dieser regelmäßige Austausch ist essenziell, um Gesundheitsprobleme frühzeitig zu erkennen und nachhaltige Verbesserungen einzuleiten. Die externe Beratung kann hier als wertvolle Ergänzung dienen, ohne den Hoftierarzt zu ersetzen – vielmehr geht es darum, gemeinsam an einem Strang zu ziehen.

„ Die Beratung kann wichtige Denkanstöße geben und konkrete Veränderungsprozesse einleiten. “

Aristotelis Zisis, Tierarzt

um die Gesamtsituation im Betrieb richtig einzuordnen. Mit dem Einverständnis des Betriebsleiters werden die Ergebnisse und Erkenntnisse aus der Beratung auch an den Hoftierarzt zurückgespielt. Ziel ist es, eine gemeinsame Basis zu schaffen, auf der konkrete Verbesserungsmaßnahmen abgestimmt und umgesetzt werden können.

Können Sie schon eine erste Bilanz ziehen?

Auch wenn es für eine abschließende Bilanz noch zu früh ist, zeigen die bisherigen Erfahrungen, dass sich mit entsprechenden Maßnahmen tragfähige Rahmenbedingungen für ein nachhaltiges Beratungssystem entwickeln lassen. Entscheidend wird sein, wie sich das System in der Praxis weiterentwickelt und ob es gelingt, langfristig Vertrauen aufzubauen, Mehrwerte deutlich zu machen, eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten zu fördern und bereits vorhandene und dem Erzeuger vertraute digitale Datenbanken erfolgreich ins Beratungsgespräch zu integrieren. Die Vorarbeit der Auditorinnen und Auditoren ist von entscheidender Bedeutung. Die Qualität und Sorgfalt, mit der das Tiergesundheitsaudit durchgeführt wird, bilden die Grundlage für jede anschließende Beratung. Eine nachvollziehbare, praxisnahe Bewertung erleichtert nicht nur den Einstieg in das Beratungsgespräch, sondern

Welchen Mehrwert hat das Projekt aus Ihrer ersten Erfahrung heraus für die Branche?

Häufig werden im Zuge der Beratung Problemfelder oder Verbesserungspotenziale identifiziert, die dem Betrieb selbst bislang nicht bewusst waren – entweder, weil sie sich schleichend entwickelt haben, oder weil der Blick von außen eine andere Einordnung ermöglicht. In solchen Fällen kann die Beratung wichtige Denkanstöße geben und konkrete Veränderungsprozesse anstoßen.

Ein weiterer positiver Aspekt ist die systematische Nutzung von Schlachtbefunddaten. Das Projekt bietet die Gelegenheit, zu prüfen, inwieweit diese Daten als objektive Grundlage in der Beratung eingesetzt werden können. Gerade in der Kombination mit betriebsindividuellen Beobachtungen hilft dies, möglichen Missständen auf den Grund zu gehen und Ursachen gezielt zu analysieren. Die Verbindung aus quantitativen Daten und qualitativer Beratung ist ein innovativer Ansatz, der langfristig ein solides Monitoring der Tiergesundheit ermöglichen kann. Aus meiner Sicht entsteht der eigentliche Mehrwert des Projekts dann, wenn es gelingt, Vertrauen aufzubauen, Transparenz zu schaffen und allen Beteiligten – vom Landwirt über den Hoftierarzt bis hin zur Beratung – eine gemeinsame Gesprächsgrundlage zu bieten. So kann das System nicht nur zur Verbesserung der Tiergesundheit beitragen, sondern auch als Instrument der Weiterentwicklung innerhalb der Betriebe dienen. <



Weiterführende Informationen zur Tiergesundheitsberatung finden Sie unter: www.q-s.de/tiergesundheitsberatung

Vorfahrt für Biosicherheit

Digitale Risikoampeln zeigen auf einen Blick, wie groß die Gefahr eines Tierseuchenausbruchs im eigenen Betrieb ist. Angesichts aktueller Fälle nimmt das Thema wieder deutlich Fahrt auf. Dr. Barbara Grabowsky von der Universität Vechna erklärt, wie diese Systeme funktionieren.

Seit wann und für welche Tierseuchen gibt es Risikoampeln?

Dr. Barbara Grabowsky: Die erste digitale Risikoampel wurde 2018 für Hochpathogene Aviäre Influenza (HPAI) in der Geflügelhaltung entwickelt, gefolgt 2019 von der ASP-Risikoampel für Schweinehaltungen. Beide Tools wurden mehrfach aktualisiert, insbesondere im Hinblick auf die Anforderungen des EU-Tiergesundheitsrechts. Die Rinder-Risikoampel ist seit April 2025 online verfügbar. Derzeit in Planung sind weitere Systeme, unter anderem für kleine Klautiere, Fischhaltungen und speziell auch für die Mobilstallhaltung von Legehennen, bei denen die Biosicherheitsanforderungen besondere Herausforderungen mit sich bringen.



TYPISCHE RISIKOBEREICHE IN DER SCHWEINEHALTUNG

Ergebnisse aus mehr als 300 validierten Betrieben

wurden im Rahmen eines aktuellen Fachartikels systematisch ausgewertet. Als besonders relevante Risikobereiche wurden identifiziert:

- unzureichende Abschirmung gegenüber Wildschweinen,
- mangelhaft gereinigte und desinfizierte Transportfahrzeuge,
- Zutritt betriebsfremder Personen ohne Hygieneschleusen,
- Tierzukauf ohne ausreichende Biosicherheitsvorkehrungen,
- unkontrollierte Materialflüsse (z. B. Futter, Einstreu, Mist).

Die Risikoampel hilft, genau diese kritischen Eintragspfade frühzeitig zu erkennen und gezielt zu verbessern – bevor es zum Seuchenausbruch kommt.

Wer kann die Online-Tools nutzen und wofür?**Wie werden sie von Tierhalterinnen und Tierhaltern angenommen?**

Die Risikoampeln richten sich an die landwirtschaftliche Tierhaltung ebenso wie an Tierärztinnen und Tierärzte, Beratende und Behörden. Sie sind kostenlos, anonym und online verfügbar. Ziel ist es, das betriebsindividuelle Risiko sichtbar zu machen und strukturiert zu optimieren. Die Tools werden in der Praxis gut angenommen, insbesondere wegen ihrer Benutzerfreundlichkeit, ihrer fundierten Methodik und der sofort verfügbaren Auswertung. Sie unterstützen auch bei gesetzlich geforderten Biosicherheitsplänen und können in Schulung und Beratung integriert werden.

Welche Kriterien fließen in die Risikobewertung ein?

Die Risikobewertung basiert auf einem rund 100 Fragen umfassenden, funktionsbereichsorientierten Fragebogen. Die einzelnen Risikofaktoren wurden gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Veterinärmedizin und landwirtschaftlicher Praxis entwickelt und nach epidemiologischer Relevanz gewichtet. Erfasst werden unter anderem Betriebsstruktur, Hygienemanagement, externe Kontakte, Materialflüsse, Tierzukauf und die Gesundheitsüberwachung. Die Ergebnisse werden farblich visualisiert – grün, gelb oder rot – und mit konkreten, priorisierten und betriebsindividuellen Handlungsempfehlungen hinterlegt.

Was können die Ampeln konkret leisten – wo liegen die Vorteile?

Die digitalen Risikoampeln ermöglichen eine systematische Selbstbewertung der betrieblichen Biosicherheit. Sie machen individuelle Schwachstellen sichtbar, liefern praxisnahe Empfehlungen und stärken die Eigenverantwortung im Betrieb. Durch die kostenfreie Nutzung, die sofortige Auswertung und die hohe Anschlussfähigkeit an Beratung und Schulung bieten sie einen echten Mehrwert für die Tiergesundheitsvorsorge.

Wo liegen die Grenzen?

Die Ampeln sind keine diagnostischen Instrumente, sondern ein präventives Hilfsmittel zur Risikominimierung. Sie ersetzen die Überwachung nicht, sondern ergänzen diese. Für bestimmte Haltungsformen, etwa reine Hobbyhaltungen oder extensive Weidebetriebe, sind die Tools nur bedingt geeignet. Und auch wenn die Anwendung benutzerfreundlich ist, erfordert sie Zeit und Engagement. Die

Reflexion und Anpassung der eigenen Betriebsabläufe ist aber zentral für einen wirksamen Biosicherheitsstandard.

Wie geht es weiter? Was sind die aktuellen Themen?

Neben den Planungen für weitere Risikoampeln arbeiten wir aktuell daran, die bestehenden Systeme noch stärker in der Beratung und der Behördenpraxis zu verankern. Perspektivisch möchten wir auch ein Benchmarking-Tool entwickeln, das Betrieben anonym eine Einordnung im Vergleich zu anderen ermöglicht, stets unter Wahrung des Datenschutzes. Zudem planen wir eine wissenschaftlich fundierte Weiterentwicklung der Tools mit Blick auf eine europaweite Einführung. Die bisherigen Daten, etwa zur ASP, zeigen das enorme Potenzial für länderübergreifende Auswertungen. Erste Schritte in diese Richtung sind bereits erfolgt. Ein strukturelles Hindernis bleibt allerdings die Finanzierung: Aktuell stehen für Entwicklung und Pflege der Tools nur projektbasierte Ressourcen zur Verfügung. Für eine kontinuierliche Betreuung, Weiterentwicklung und technische Wartung brauchen wir eine dauerhafte Finanzierung. Biosicherheit ist keine einmalige Maßnahme, sondern eine dauerhafte Aufgabe für den gesamten Sektor – und im Kontext von One Health von hoher gesellschaftlicher Relevanz. Genau das muss sich auch in einer verlässlichen institutionellen Unterstützung digitaler Werkzeuge widerspiegeln. <

**DR. BARBARA GRABKOWSKY ...**

... ist Leiterin des Verbunds Transformationsforschung agrar Niedersachsen (trafo:agrar) an der Universität Vechta. Mit ihrem interdisziplinären Team entwickelt sie Praxiskonzepte für eine nachhaltige Landwirtschaft der Zukunft.

Die Kompetenz sichern

Die CO₂-Berichterstattung ist für Erzeuger im Obst- und Gemüseanbau eine große Herausforderung. Professor Moritz Wagner von der Hochschule Geisenheim erläutert, wie sie gemeistert werden kann.



> Die Diskussion um Klimaschutzmaßnahmen entlang landwirtschaftlicher Wertschöpfungsketten gewinnt zunehmend an Fahrt – auch im Obst- und Gemüsebereich. Während der Lebensmitteleinzelhandel sowie Finanzinstitute bereits heute vermehrt Anforderungen an die Klimabilanzierung von Produkten stellen, stehen viele Erzeugerbetriebe noch am Anfang der CO₂-Berichterstattung. Die Markterfordernisse nehmen jedoch zu, nicht zuletzt durch regulatorische Entwicklungen und das wachsende Bewusstsein der Verbraucherinnen und Verbraucher.

CO₂-Transparenz als neues Marktargument

Der Lebensmitteleinzelhandel – national wie international – fordert vermehrt belastbare Informationen zu den Treibhausgasemissionen einzelner Produkte. Das Ziel: klimabewusste

Sortimentsgestaltung, Einhaltung eigener Klimaziele und Differenzierung gegenüber Wettbewerbern. Auch Finanzinstitute fragen zunehmend nach klimarelevanten Betriebs- oder Produktdaten. Für viele Betriebe in der Sonderkulturproduktion – insbesondere kleinere und mittlere Unternehmen – bedeutet das jedoch einen erheblichen Mehraufwand. Die systematische Erfassung betrieblicher Treibhausgasemissionen, die Erstellung produktspezifischer CO₂-Fußabdrücke und die Einbettung in bestehende Berichtssysteme sind komplex, ressourcenintensiv und methodisch anspruchsvoll.

Herausforderungen in der Praxis

Die Erfassung und Bilanzierung von Treibhausgasemissionen ist für viele Obst- und Gemüsebetriebe mit erheblichen Hürden verbunden. Vielen Betrieben mangelt es an Fachwissen

und personellen Ressourcen, um belastbare CO₂-Bilanzen zu erstellen. Besonders kleine Erzeuger haben zudem Schwierigkeiten, genaue betriebliche Daten zu erheben. Im Gemüsebau erschweren die Vielfalt und der häufige Wechsel der Kulturen es zusätzlich, über mehrere Jahre hinweg konsistente Daten zu erfassen. Eine weitere große Herausforderung besteht in der Übersetzung betrieblicher in produktbezogene Emissionen. Im Gegensatz zu Ackerbaubetrieben ist die Kulturvielfalt im Obst- und Gemüsebau hoch, was eine verursachungsgerechte Verteilung von Emissionen erschwert. Gleichzeitig fehlt es vielfach an praxisnahen Tools, die die Komplexität der Klimabilanzierung für kleinere Betriebe handhabbar machen.

Standardvielfalt und fehlende Harmonisierung

Eine weitere Herausforderung ist die unübersichtliche Landschaft an Standards, Initiativen und Berechnungsmodellen. Ob ISO 14067, GHG Protocol oder die Produkt-Umweltfußabdruck-Kategorie-Regeln (PEFCR) für Obst und Gemüse – die Vielfalt an Ansätzen ist groß, doch ihre Anwendbarkeit auf die landwirtschaftliche Urproduktion variiert stark. Auch nationale und internationale Handelsunternehmen nutzen unterschiedliche Plattformen und fordern spezifische Datenformate, was zu erheblichem Mehraufwand in der Praxis führt. Besonders im Obst- und Gemüsebereich fehlen bislang flächendeckend anerkannte und fundierte Rahmenbedingungen für die Implementierung eines sektorspezifischen Ansatzes. Die Folge: Es entstehen CO₂-Werte, die zwischen Unternehmen kaum vergleichbar sind – weder für die Produzenten noch für die Abnehmer.

Notwendigkeit für praxisnahe Lösungen

Vor diesem Hintergrund besteht dringender Handlungsbedarf, um praxistaugliche, standardisierte und kosteneffiziente Verfahren für die CO₂-Berichterstattung im Obst- und Gemüsebau zu entwickeln und in der Breite zu implementieren. Hochschulen, Beratungseinrichtungen und Standardorganisationen können hier wichtige Impulse liefern, indem sie mit Betrieben gemeinsam praktikable Erfassungsmethoden, Digitalisierungsstrategien und Berechnungsstandards entwickeln. Ebenso wichtig ist die Entwicklung modularer Tools, die sowohl Einsteigerbetriebe als auch professionell arbeitende Unternehmen adressieren. Idealerweise lassen sich diese in bestehende Farm-Management-Systeme integrieren und mit weiteren Nachhaltigkeitsindikatoren kombinieren – etwa zu Biodiversität oder Wasser.

CO₂-Berichterstattung als Zukunftskompetenz

Die Anforderungen an die CO₂-Transparenz landwirtschaftlicher Produkte werden in den kommenden Jahren weiter steigen. Für Erzeugerbetriebe im Obst- und Gemüsebau bedeutet das: CO₂-Berichterstattung wird zu einer Zukunftskompe-

„ CO₂-Transparenz ist die Basis für einen glaubwürdigen und messbaren Beitrag zum Klimaschutz. “

Prof. Dr. Moritz Wagner, Hochschule Geisenheim

tenz – nicht nur, um die eigenen Emissionen zu kennen, sondern auch für die glaubwürdige Kommunikation mit Handel, Verarbeitern und Endverbrauchern. Entscheidend ist, dass die Entwicklung von Methoden und Systemen nicht an den Bedürfnissen der Praxis vorbeigeht. Akteure entlang der Lieferkette sind gefordert, gemeinsam mit den Betrieben Lösungen zu entwickeln, die praktikabel, bezahlbar und vergleichbar sind. Nur so kann die Branche einen glaubwürdigen und messbaren Beitrag zum Klimaschutz leisten – und gleichzeitig ihre Marktchancen stärken. <



PROF. DR. MORITZ WAGNER ...

... forscht am Institut für angewandte Ökologie der Hochschule Geisenheim als Professor für nachhaltigen Ressourceneinsatz und Stoffstromanalysen bei Sonderkulturen. Forschungsschwerpunkt ist die Bewertung der ökologischen Nachhaltigkeit von Sonderkulturen über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg.

RÜCKBLICK

10 JAHRE ITW: GEMEINSAM MEHR BEWEGEN



Unter diesem Motto stand die interne Feier des 10-jährigen ITW-Jubiläums. Zum Auftakt stellten die QS- und ITW-Kolleginnen und -Kollegen bei einer Stadtrallye von Bad Godesberg nach Muffendorf nicht nur ihr Tierwohlwissen, sondern auch Teamgeist, Geschicklichkeit und Kreativität unter Beweis. Wie die gemeinsame ITW-Reise der vergangenen zehn Jahre, war auch dieses Event ein kleines Abenteuer. Gefeiert wurde anschließend mit Live-Jazz in der Kleinen Beethovenhalle.



107

Systempartner haben sich seit Januar 2025 dem QS-System neu angeschlossen, 95 in der Systemkette Fleisch- und Fleischwaren und 12 in der Systemkette OGK, darunter sogar ein Unternehmen aus China.

ABSCHIED: DANKE HOCH 2 AN GRÜNDERVÄTER VON QS UND ITW

Mit dem Ausscheiden von Bernhard Krüsken, Generalsekretär des Deutschen Bauernverbands, und Thomas Vogelsang, Geschäftsführer des Bundesverbands Deutscher Wurst- & Schinkenproduzenten, aus dem Gesellschafterkreis von QS und ITW endet eine Ära der engagierten Mitgestaltung und verlässlichen Zusammenarbeit. Thomas Vogelsang war von Anfang an dabei – bereits bei der ersten Gesellschafterversammlung im November 2001. Über zwei Jahrzehnte hinweg hat er die Entwicklung des QS-Systems maßgeblich mit geprägt. Auch bei der ITW war er seit der Gründung aktiv und hat insgesamt an 75 Gesellschafterversammlungen teilgenommen.

Bernhard Krüsken stieß 2013 zum Gesellschafterkreis und war ebenfalls von Beginn an intensiv in die Arbeit der ITW eingebunden. Bereits seine erste Sitzung markierte einen Meilenstein: die Beurkundung der Gesellschaft zur Förderung des Tierwohls in der Nutztierhaltung mbH. Mehr als 30 intensive und auch inhaltlich herausfordernde Sitzungen der QS- und ITW-Gesellschafter folgten. Beiden gilt der Dank von QS und ITW für ihr Engagement und die konstruktive Zusammenarbeit. Sie haben die Systeme nachhaltig geprägt.

Langjährige Wegbegleiter von QS und ITW:
Thomas Vogelsang (oben) und Bernhard Krüsken.



Winter_2026

Die nächste Ausgabe erscheint im Januar 2026.

Geplante Schwerpunkte:

- **20 Jahre QS-Rückstandsmonitoring**
Der Anbau von Obst, Gemüse und Kartoffeln unter der Lupe
- **Revisionen**
Was im Jahr 2026 Neues kommt
- **Initiative Tierwohl**
Ausbaupläne bei der ITW



Ihre Meinung ist uns wichtig! Haben Ihnen bestimmte Artikel besonders gut gefallen? Welche Themen vermischen Sie? Schreiben Sie uns an: presse@q-s.de

qualitas gibt es auch als E-Paper unter www.q-s.de/qualitas



